Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Monatsfolgen und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 43.

Anzeigenpreise: Die 5gespaltene Petitzeile für Anzeigen aus Aue und Umgegend 30 Pfennige, auswärtige Anzeigen 35 Pfennige, Reklamezeile 60 Pfennige, auswärtige Reklamen 1 Reichsmark, amtliche Zeile 50 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 166 — Sonntag, den 17. Juli 1932 — 27. Jahrgang

Schlag gegen den Anschlußgedanken

Völkerbund bewilligt die österreichische Anleihe — Ein politischer Schachzug

Die österreichische Völkerbundsanleihe

Genf, 15. Juli. Das Völkerbundssekretariat teilt mit: Die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Oesterreichs und Belgiens haben das österreichische Anleiheprotokoll heute unterzeichnet. Die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens haben mitgeteilt, daß England und Frankreich mit 100 Millionen, Italien mit 30 Millionen und Belgien mit 5 Millionen an der beschlossenen Anleihe teilnehmen.

Das Protokoll enthält eine Präambel, die auf dem während der deutsch-österreichischen Zollunionsverhandlungen so viel erörterten Protokoll von 1922 aufgebaut ist. Es übernimmt damit das in diesem Protokoll enthaltene politische und finanzielle Anschlußverbot für Oesterreich. Die Laufffrist der Anleihe beträgt 20 Jahre (!).

Deutschland enthält sich der Stimme

Genf, 15. Juli. Der Völkerbundesrat hat heute nachmittag das Protokoll über die neue 300-Millionen-Schilling-Anleihe für Oesterreich angenommen. Der deutsche Vertreter, Gesandter Göppert, enthielt sich der Stimme. Er begründete seine Stimmenthaltung mit folgender Erklärung:

„Die zur Erörterung stehende Anleihe basiert auf dem Protokoll, das anläßlich der damaligen Völkerbundsanleihe für Oesterreich (d. h. im Jahre 1922) vereinbart worden ist. Deutschland war zu jener Zeit noch nicht Mitglied des Völkerbundes und ist an den diesbezüglichen Verhandlungen in keiner Weise beteiligt gewesen. Die deutsche Regierung sieht sich nicht in der Lage, sich dem Protokoll ihrerseits anzuschließen. Der Internationale Gerichtshof hat bekanntlich im vergangenen Jahre keineswegs zu einer einhelligen Auffassung über die Tragweite des Protokolls gelangen können. Davon abgesehen ist die deutsche Regierung der Ansicht, daß eine finanzielle Hilfsaktion nicht mit politischen Bindungen irgendwelcher Art verknüpft werden sollte. Aus diesen Gründen kann die deutsche Regierung den vorliegenden Anträgen nicht beitreten. Um indes die hier in Rede stehende Anleiheaktion nicht zu stören, werde ich mich der Stimme enthalten.

Die deutsche Regierung hofft übrigens, zu der finanziellen Sanierung Oesterreichs auch ihrerseits durch eine finanzielle Transaktion beitragen zu können."

20 Jahre Anschluß-Verbot

Genf, 15. Juli. In der heutigen Ratssitzung gab der norwegische Berichterstatter den Inhalt des Protokolls über die österreichische Anleihe bekannt.

Ihre Dauer beträgt 20 Jahre.

Abgesehen von der Priorität, die für die Anleihe vom Jahre 1923 sowie für die Reliefkredite und die Anleihe vom Jahre 1930 besteht, wird der Dienst durch die gleichen Sicherheiten gedeckt, die für die Anleihe vom Jahre 1923 in Anspruch genommen worden sind. Der Ertrag der Anleihe soll zum größten Teil zur Rückzahlung der kurzfristigen Schulden verwendet werden.

Die österreichische Regierung verpflichtet sich in dem Protokoll, die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Budget zu ergreifen und eine Budget- und Finanzreform durchzuführen. Die österreichische Währungspolitik setzt sich, so heißt es in dem Protokoll weiter, das Ziel, in möglichst kurzer Zeit den Unterschied in der Bewertung des Schilling im Inlande gegenüber dem Auslande aufzuheben. Die Regelung der Verhältnisse bei der Kreditanstalt sei ein wichtiger Teil des Reformprogramms.

Die einzelnen Artikel des Protokolls werden mit einer Präambel eingeleitet, in der es heißt, daß die das Protokoll unterzeichnenden Staaten bereit sind, Oesterreich die erbetene Hilfe zu gewähren. Diese Staaten einschließlich Oesterreich, so heißt es in dem Protokoll wörtlich, erklären, diese Hilfe auf das Protokoll vom 4. Oktober 1922 zu gründen mit allen Verpflichtungen, die es enthält. Zur Mitwirkung bei der Durchführung des im Protokoll vorgesehenen Programms entsendet der Völkerbundsrat als Vertreter des Völkerbunds nach Oesterreich den bekannten holländischen Sachverständigen Rost van Tonningen und als Berater bei der Oesterreichischen Nationalbank den belgischen Finanzattachee in Berlin, Frere.

Der englische Außenminister Sir John Simon bezeichnete das Ergebnis der Anleiheverhandlungen als ein gutes Vorzeichen für die Zusammenarbeit der Regierungen, während der Vertreter Frankreichs, Massigli, seinem Bedauern Ausdruck gab, daß das Protokoll nicht einstimmig unterzeichnet werde.

Der Dank Österreichs

In der Aussprache über das Protokoll dankte der österreichische Vertreter von Fluegel in überschwänglichen Worten für die Bewilligung der Anleihe, ohne hierbei mit einem Wort Deutschland zu erwähnen. Er betonte, daß die Anleihe nur dank der Weisheit, der Fürsorge und der Voraussicht gewisser Staaten möglich geworden sei. Die Anleihe eröffne der österreichischen Politik neue Wege zu einer Annäherung der Völker. Er beteuerte immer wieder, welche außerordentliche Dankesschuld Oesterreich gegenüber seinen Gläubigermächten jetzt empfände.

Ueberall verheerende Unwetter

Wolkenbruch über Berlin

Ueber 300 Alarmierungen

Berlin, 15. Juli. Ein überaus schweres Gewitter ging in der vergangenen Nacht über der Reichshauptstadt nieder. Der wolkenbruchartige Regen war so heftig, daß die Gullys die niedergehenden Wassermassen nicht zu fassen vermochten. Viele Keller wurden unter Wasser gesetzt. Bei der Feuerwehr herrschte Ausnahmezustand. Allein in der Zeit von ½2 bis ¼4 Uhr waren mehr als 300 Alarmierungen eingelaufen Insgesamt wurde die Feuerwehr in der Nacht etwa 500mal alarmiert.

Verheerende Verwüstungen im Elstertal und Ostthüringen

Zeitz, 15. Juli. Durch die schweren Unwetter die am Donnerstagnachmittag und in der Nacht zum Freitag das Elstertal und Ostthüringen heimsuchten, ist unermeßlicher Schaden angerichtet worden. Die Ernte ist fast überall so gut wie vernichtet, da das Getreide vollständig niedergewalzt wurde. Die Ortschaften an der Elster, namentlich Crossen und Pötewitz, wurden von den Fluten, die sich von den umliegenden Höhen in breiten Strömen mit großer Gewalt herabgossen, in kurzer Zeit völlig unter Wasser gesetzt. Bäume wurden entwurzelt, Zäune und Mauern eingedrückt und die Gärten überschwemmt. Das ganze Elstertal gleicht einem großen See. Die unpassierbaren Straßen sind vielfach stark beschädigt. In Pötewitz wurde das Transformatorenhaus unterspült und stürzte ein. In einem Gehöft, das fast zwei Meter unter Wasser stand, kamen in den Fluten außer zahlreichem Kleinvieh auch zwölf Schweine um. Die Massive Steinbrücke über den Mühlbach, die 3,5 Meter über dem normalen Wasserspiegel liegt, wurde überschwemmt. Beim Abtransport von Pferden wurden zwei Helfer durch Huftritte verletzt. In Crossen wurde besonders der Ortsteil Rosenthal in Mitleidenschaft gezogen und die Schloßgärtnerei völlig verwüstet. Auch im Eisenberger Bezirk wurde viel Schaden angerichtet, namentlich in den Heidedörfern Königshofen, Walpernhain, Etzdorf und Buchheim. In Buchheim wurden besonders die Ober- und die Untermühle heimgesucht, wo große Mehl- und Getreidevorräte vernichtet wurden. Die Straße von Buchheim nach Trebnitz ist unpassierbar geworden. Auch in Hainspitz und den übrigen Abteidörfern sowie in den Holzlanddörfern und im Mühltal trat das Unwetter mit großer Heftigkeit auf. Durch die Wassermassen, die sich vom Etzdorfer Berg herabwälzten, wurde die Kläranlage überschwemmt. In Kursdorf wurde ein Haus stark beschädigt. In Eisenberg schlug der Blitz in eine Wurstfabrik und zündete; der Brand konnte jedoch durch die Feuerwehr bald gelöscht werden. Auch sonst wurden mehrfach Blitzschläge gemeldet.

Schkeuditz. Auch über Schkeuditz ging am Donnerstag ein Wolkenbruch nieder. Innerhalb ¾ Stunden erreichte der Wilhelmsplatz einen Wasserstand von einem halben Meter. Das Wasser drang in mehrere Läden ein. Die Feuerwehr war bis 8 Uhr nachts damit beschäftigt, das Wasser aus den Kellern zu pumpen. Während einer Beerdigung wurden die Versammelten von dem Unwetter überrascht und mußten in die Kapelle flüchten, die von einem Blitz getroffen wurde, der aber glücklicherweise ein kalter Schlag war.

In Weida und Auma

Ein Bahndamm unterspült

In der Nacht zum Freitag gegen 3 Uhr ging über die Gegend um Weida ein schweres Gewitter mit Wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Weida und die Auma führen Hochwasser. Der Frisnitzer See, von dem die Stadt Weida ihr Wasser bezieht, ist über die Ufer getreten und reicht jetzt bis nach Groß-Ebersdorf. Der Bahndamm zwischen Niederpöllnitz und Groß-Ebersdorf ist unterspült. Die Gleise hängen z. T. in der Luft. Der Verkehr der Sekundärbahn, die nach Münchenbernsdorf führt, ist unterbrochen. Die tiefer gelegenene Gebäude mußten zum Teil geräumt werden. Viele Keller sind von Wasser erfüllt. Sogar in die Keller der hiesigen Bismarcksäule sind die Wassermassen eingedrungen, sodaß gegen 4 Uhr früh die Feuerwehr gerufen werden mußte. Die Felder in der Umgegend sehen aus, als wenn sie gewalzt wären. Das anstehende Getreide wurde niedergelegt.

Ein Güterzug entgleist

Gera, 15. Juli. In der vergangenen Nacht ging ein heftiges Gewitter über ganz Thüringen nieder. Der Schaden an den Grundstücken sowie der Verlust an weggeschwemmtem Vieh, landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und Hausgeräten ist sehr beträchtlich. Der Bahndamm der Strecke Gera—Weimar ist zerstört. Ein Güterzug entgleiste.

Eine andere Meldung besagt:

Das Unwetter tobte in der Nacht besonders in dem Gebiete von Hermsdorf und im ganzen Erlbachtal. Dort drang das Wasser teilweise in die Wohnungen ein. Das Wasser riß alles mit, was ihm in den Weg kam, Maschinen und Geräte und dergleichen mehr. Viele Häuser sind vom Einsturz bedroht. Der Bahndamm der Strecke Gera—Weimar ist an verschiedenen Stellen unterbrochen. Ein Güterzug, der aus der Richtung Gera kam, entgleiste kurz vor Hermsdorf und sperrt das Gleis. Der Verkehr mußte durch Kraftwagen, die zwischen Hermsdorf und Gera verkehren, notdürftig aufrechterhalten werden. Sehr umfangreich sind die Verwüstungen auch in der Gegend von Eisenberg, Crossen und Münchenbernsdorf. Auch dort wurde der Bahndamm unterspült, sodaß die Reisenden vielfach mit Autos befördert werden mußten.

Drei Todesopfer durch Blitzschlag

Osterode (Ostpreußen), 15. Juli. Bei einem Gewitter, dessen wolkenbruchartiger Regen in der Stadt Osterode zahlreiche Keller überschwemmte und im Kreis Osterode mehrere Brücken wegriß, wurden auf dem Lande durch Blitzschlag ein Erwachsener und zwei Kinder getötet.

Zwei Personen vom Blitz erschlagen

Glogau, 15. Juli. Bei den schweren Gewittern, die am Donnerstagabend im Kreise Glogau niedergingen, wurden in Altstrunz zwei Arbeiter vom Blitz getötet.

Das Unwetter in der Oberlausitz

Görlitz. Zu dem gemeldeten Unwetter in der Oberlausitz erfahren wir weiter, daß in Reichenbach am Donnerstagabend in den Gasträumen des Hotels „Zur Krone" das Wasser 40 Zentimeter hoch stand. Durch die Wassermassen wurden auch die Straßen in Reichenbach teilweise aufgerissen. Die Anlagen der Färberei Wegener in Reichenbach, durch die das Wasser hindurch floß, haben stark gelitten. In Niederreichenbach